

westlichen Klasse γ steht eine südliche α ; wenn γ einige bessere Lesarten hat, so beweist das hier nichts.

Zugestanden, der von Ekkehart IV. erwähnte Waltharius ist Wolfs Waltharius christianus, und der uns erhaltene Waltharius ist der gentilis und hat mit dem christianus nichts zu tun, stammt aus der Karolingerzeit, wie ist es dann mit dem Geraldusprolog, dem Schmerzenskind der Forschung? Wie bekannt, ist der Waltharius in den γ -Hss. mit einem Prolog versehen, und höchstwahrscheinlich war dies ursprünglich in der α -Überlieferung auch der Fall; wenigstens konnte man dies für die süddeutsche Hs. I (Innsbruck) aus den Fragmenten errechnen und ist jetzt durch einen der vielen glücklichen Sunde Paul Lehmanns direkt bewiesen worden.¹⁾ Nach diesem Prolog schickt ein Geraldus das Gedicht an einen Erchanboldus pontifex summus. Da ja nach dem Bericht des Ekkehart IV. nur Ekkehart I. als Dichter in Frage kam, so hat man sich auf die Autorität von Jac. Grimm S. 60 ff. hin zumeist dahin geeinigt, daß dieser Geraldus wohl der *scolarum magister* von St. Gallen war, für den der junge Ekkehart das Gedicht machte, und der das Produkt seines Schülers, das er unter andern Schülerarbeiten aufbewahrt und womöglich durchkorrigiert hatte, nach dessen Tode dem Bischof Erchanbold von Straßburg (965—991) schickte. Diese bis heute in Deutschland meist geltende, freilich durchaus nicht unbestrittene Annahme — und es spricht mancherlei dagegen, z. B. daß Ekkehart IV. von dieser Tätigkeit des Geraldus nichts weiß, — ist Poetae 5, 405 ff. vorausgesetzt, wo dieser Prolog gedruckt ist, allerdings nicht ohne auf die verschiedenen Schwierigkeiten aufmerksam zu machen. Ich habe dort gesagt, falls wir die Notiz Ekkeharts IV. nicht hätten, würde man mit Geraldus als Dichter rechnen müssen, wenn auch nicht zu übersehen sei, daß das ziemlich hilflose Gestammel des Prologs zu dem frischen Ton des Waltharius wenig stimmen wolle. Mit besonderer Eindringlichkeit hat neuerdings Wolf²⁾ die Unmöglichkeit dargelegt, beide Gedichte, Prolog und Waltharius, demselben

¹⁾ Mittelalterliche Handschriftenbruchstücke der Universitätsbibliothek und des Georgianum zu München bearbeitet von P. Lehmann und W. Glau-ning 1940, 100 ff.

²⁾ Wolf a. a. O. 90—102.